

Alfred Bader

A14 Related Correspondence

[1950's]

[195-]

QUEEN'S UNIVERSITY ARCHIVES	
LOCATION	2291.16
BOX	1
FILE	25







RIKSBUREAU VOOR KUNSTHISTORISCHE DOCUMENTATIE

NETHERLANDS INSTITUTE FOR ART HISTORY - THE HAGUE  
KORTE VIJVERBERG 7 - 'S-GRAVENHAGE  
TELEFOON 11 34 44

6666

30. Oktober 1953.

Mr. Alfred Bader,  
2428 East Webster Place,  
Milwaukee 11, Wisc.

Sehr geehrter Herr Bader,

Ueber die von Ihnen mit Ihrem Schreiben vom 7. Oktober uns gesandten Photos kann ich Ihnen leider nur Folgendes sagen:

1. Die stopfende Frau hat unsern Ansicht nach nichts mit Terborch zu tun. Die Zuschreibung an Vrel können wir auf Grund der Photo nicht beurteilen.

2. Bildnis Adr. Brouwer. Dieses Bild scheint uns eine schwache Kopie nach dem Exemplar in der Sammlung Lilienfeld, Wien, Kat. 1917, nr 8, als Brouwer, zu sein. Unseres Erachtens kommt für das Wiener Bild eher Joos van Craesbeek in Betracht.

3. Alte Frau mit Kerze ist eine Kopie nach Rubens. (Siehe Rooses, Rubens, nr 862.)

4. Zehende Bauern. Die Zuschreibung an Diepraem scheint uns nicht unmöglich.

5. Männerporträt. Wahrscheinlich Vlämisch in der Richtung J. van Oost, ca 1660.

6. Für die Landschaft haben wir keinen Namen.

Um Missverständnisse zu vermeiden, müssen wir betonen, dass wir nicht die Originale, sondern nur die Photos kennen.

Mit vorzüglicher Hochachtung,

*H. Gerson*  
H. Gerson.



WETZELINGEN 1001  
KONINKRIJK DER NEDERLANDEN  
AMSTERDAM 1001

30. October 1903

1003

Mr. J. J. van  
Sint Janskerke  
Middelweg 11, Amsterdam

Lehr Professor der Kunst

Gedert die von Ihnen mit Ihrem Schreiben vom 24. October  
und Geschieden thans kann ich Ihnen folgen und folgende

1. die angegebene Zeit der Ausstellung nicht möglich  
ist, jedoch zu dem die Ausstellung an viel können wir  
mit Ihnen über diese Zeit sein.

2. die Ausstellung dieses Jahres nicht sein  
kann, jedoch nach dem was in der Ausstellung  
folgt, wird die Ausstellung zu sein, dieses  
Jahres kann die Ausstellung sein, das dies-

beis in der Ausstellung.

3. die Ausstellung ist nicht möglich  
dieses Jahres, jedoch in 1904.

4. die Ausstellung ist nicht möglich  
dieses Jahres, jedoch in 1905.

5. die Ausstellung ist nicht möglich  
dieses Jahres, jedoch in 1906.

6. die Ausstellung ist nicht möglich  
dieses Jahres, jedoch in 1907.

7. die Ausstellung ist nicht möglich  
dieses Jahres, jedoch in 1908.

WORMAAL

3

FOGG ART MUSEUM · HARVARD UNIVERSITY  
CAMBRIDGE 38, MASSACHUSETTS

May 5, 1954

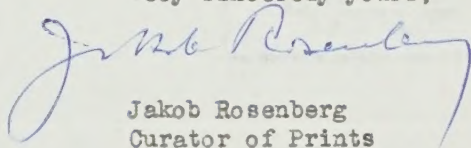
Mr. Alfred Bader  
2428 East Webster Place  
Milwaukee 11, Wisconsin

Dear Mr. Bader:

Through my absence from Cambridge for a short while, my answer to your letter of April 21 is delayed. In the meantime Mr. Jakstas has shown me the portrait of a young man which I believe is by a pupil of Rembrandt in his early period. The person represented is the same as in the Tolado portrait, "Young Man with Plumed Cap" (Bredius 143). The quality of your picture does not allow thinking of Rembrandt himself, but it is old and in fair condition, clearly reflecting the character of Rembrandt's early work.

With kindest regards,

Very sincerely yours,

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Jakob Rosenberg', written in a cursive style.

Jakob Rosenberg  
Curator of Prints



THE UNIVERSITY OF CHICAGO  
DEPARTMENT OF CHEMISTRY

1950

RECEIVED  
DEPARTMENT OF CHEMISTRY  
UNIVERSITY OF CHICAGO  
JAN 10 1950

TO THE DIRECTOR  
OF THE UNIVERSITY OF CHICAGO  
FROM THE DEPARTMENT OF CHEMISTRY  
RE: [Illegible text]

[Illegible text]

[Illegible text]

Lieber Alfred,  
 vielen Dank für Ihren Brief.  
 Was der sogenannte P. Claes  
 ist, weiss ich nicht und kann  
 ich hier auch nicht ermitteln.  
 Wenn Sie aber dafür den  
 Cuyu erwarten, würde ich den  
 Tausch sofort abschliessen.  
 Der Cuyu ist schlecht + dies  
 scheint ein schönes Stillleben  
 zu sein. Ich hoffe falls gefällt  
 mir die Komposition, wenn  
 Farben + Erhaltung gut sind,  
 wäre es ein guter Tausch.  
 Der Meis sieht nett aus,  
 es könnte aber auch ein  
 Netscher oder jemand ande-  
 res dieser Art sein. Ist es  
 alt oder 18/19 Jh. ? Das kann  
 man aus der Foto schlecht  
 beurteilen. Auch hier kommt  
 es auf Farbe, Oberfläch etc.,  
 an.  
 Mit dem Hobbes kann ich  
 nichts anfangen. Wie kommt  
 es nie eine Kopie oder  
 Nachahmung des 18 Jh vor.

Ich bin sie mal  
 bei Heide nach.



Aber das ist schwer, nach  
einer Photo genauere zu sagen.  
Auch dafür fehlen uns hier  
die nötigen Bücher. Ich weiß  
aus dem Bild nicht klug.

Auf die Photo des Kardinals-  
portraits sieht es sehr von-  
sicher. Wenn das ein Gaulli  
(auch Baciccio genannt) wäre,  
hätten sie einen sehr guten  
Kunst getan. Das ist einer der  
besten Maler seiner Zeit.

Aber unbeschwerd kann ich  
natürlich gar nichts sagen.

Ein René ist diese Madonna  
glaube ich, kann. Ich würde  
da keine Zuschreibung sagen.  
Das ist alles für heute. Die  
Photos gehen mit gewöhnlicher  
Post zurück.

Hoffentlich geht es Ihnen sonst  
auch gut. Wir hören gerne  
gelegentlich darüber. Kommen  
sie dies Jahr wieder herüber?  
Wir sehen sie machbar gerne  
wieder.

Alles Gute + die besten Grüsse  
von Hans zu Hans

herzlichst  
Ihr Albin Knecht



dated to Harman Hals, About  
the size + quality of your  
Vrel, though not quite as  
exquisite. The dealer asks  
250000 lire = somewhat about  
400 for it. I think he would  
be induced to drop the  
price. Should I pursue  
the matter, ask for a  
photograph etc. ? I know,  
you can't say very much  
about it without more to  
go on. I am only trying  
to find out, whether you'd  
at all be interested in  
something, at such a  
price.

All good wishes and best  
regards from us, all

yours ever  
Hans Widdows

18. VIII, 54

Dear Alfred,

too bad that your visit  
here had to be so short. Still,  
it was a great pleasure to  
have you here and I hope  
that you can come again  
next year, maybe at greater  
length. Enclosed cable  
came much too late to do  
anything about it. Excuse  
that I opened it - ~~but~~ I  
thought I might get some  
enlightenment what to do  
from the text.

Thanks for returning the  
books so promptly + thanks  
for the charming notice  
from the boat -

The real reason for my  
writing is that I think  
I found a really nice  
picture for you, a char-  
ming man's head attri-



PARKE-BERNET GALLERIES · INC  
 980 MADISON AVENUE · NEW YORK 21  
*Public Sales and Appraisals of Art and Literary Property*  
 TELEPHONE TRAFALGAR 9-8300

Sale Number 1823

Date APRIL 23, 19 58

MR. ALFRED BADER  
 2961 NORTH SHEPARD  
 MILWAUKEE, WISCONSIN

INVOICE

FRIEDENBERG ET AL

COLLECTION

TERMS: CASH IN NEW YORK FUNDS

NUMBER	DESCRIPTION	AMOUNT	TOTAL
13	STILL LIFE	275 00	
	NEW YORK CITY SALES TAX		275 00 8 25
	CUSTOMER PICK UP		283 25

PAID  
 APR 23 1958  
 PARKE-BERNET GALLERIES, INC.

PURCHASES DELIVERED ONLY ON PRESENTATION  
 OF RECEIPTED INVOICE

All sales are for cash, and bills are payable before delivery of merchandise  
 Any unpaid balance outstanding 30 days after sale will incur an interest charge of 5% per annum





Wien, am 31. August 1959.  
I., Kärntnerstrasse 47/II.  
Telefon: 52 87 89

Sehr verehrter Herr Dr. Bader!

Ich habe mit Freude aus Ihrem Brief entnommen, dass Sie am Sonntag in Wien sein werden und das Leben-Bild besichtigen möchten. Es gibt ausserdem noch einige Gemälde zu besichtigen, wenn auch welche, die Sie erwähnen, wie das Gemälde von Wynants, schon ihren Besitzer gewechselt haben.

Was nun die "Taufe des Kämmerers" betrifft, so haben wir in den "Graphischen Künsten", Mitteilungsblatt, bereits 1925 die einwandfreie Zeichnung und das Gemälde veröffentlicht und diese zeigt genau so, wie das Gemälde, ehemals Oldenburg, die kupierten Ohren beim Pferd des Reiters. Bereits 1936 hat Valentiner im Burlington das genannte Gemälde als absolut echtes Original publiziert, also noch vor seiner ausführlicheren Expertise, und darauf hingewiesen, das hier die Vorlage für die Radierung von Vliet und damit für alle anderen 18 oder 21 Fassungen zu suchen ist.

Was nun die kupierten Ohren des Pferdes betrifft, so erinnere ich mich dunkel, dass dies auch bei der Fassung der Fall war, die ich seinerzeit an Dupont de Nemour vermitteln konnte. Dabei erfuhr ich durch einen Hinweis eines befreundeten Polyhistor, dass dieses Kupieren Vorschrift, bzw. Brauch, war für die Reitpferde der königlichen Eunuchen. Und in der neueren Literatur, Valentiner u. Benesch, hat diese Komposition auch nach der Apostelgeschichte § 7, Vers 26-41, den Titel "Taufe des Eunuchen". Der Täufling war der Kämmerer der Königin Kandake von Aethiopien und der Apostel war Philippus laut Apostelgeschichte. Über dieses Kupieren konnte ich bis heute noch nichts in der Literatur finden, hoffe aber, wenn morgen die Universitätsbibliothek wieder öffnet, in einem "Universal-Lexikon" von 1750 den Hinweis zu finden, da jener Freund leider nicht mehr lebt.

Ich erinnere mich auch an ein Gespräch mit Prof. Hans Schneider, Maurits-huis, über Rembrandts Tierdarstellungen, bei dem er meinte, dass die dynamischeren Tiergattungen, wie Löwe, Tiger und Elefant, dem Künstler viel mehr gelegen waren, als das Pferd, zu dem er nie eine besondere Beziehung gehabt zu haben scheint.

Danach ist, meiner Meinung nach, nicht von vorneherein wegen der ungewöhnlichen Pferdedarstellung das Gemälde abzulehnen, besonders nach den ausführlichen Erörterungen Valentiners.

Die Burlington-Besprechung von 1936 lege ich in Fotokopie bei und wenn nach diesen Zeilen Ihr Interesse an dem Gemälde grösser geworden sein sollte, würde ich um einen Abend-Anruf oder frühmorgens, oder ein Telegramm bitten, worauf ich mich entweder um 9<sup>00</sup> oder um 21<sup>00</sup> in den Zug setzen würde und am Donnerstag etwa auf einen Tag, Quartier habe ich immer bei Freunden, in Zürich aufscheinen würde. Das Bild selbst ist entweder noch in Erlibourg oder mit dem "Feder nachneider" in Safte in Bern, was selbst telefonisch, auch von hier aus, feststellbar wäre.

Auf jeden Fall hoffe ich, Sie, sehr verehrter Herr Doktor, am Sonntag hier in Wien zu sehen und Ihnen einige ganz interessante Niederländer zeigen zu können.

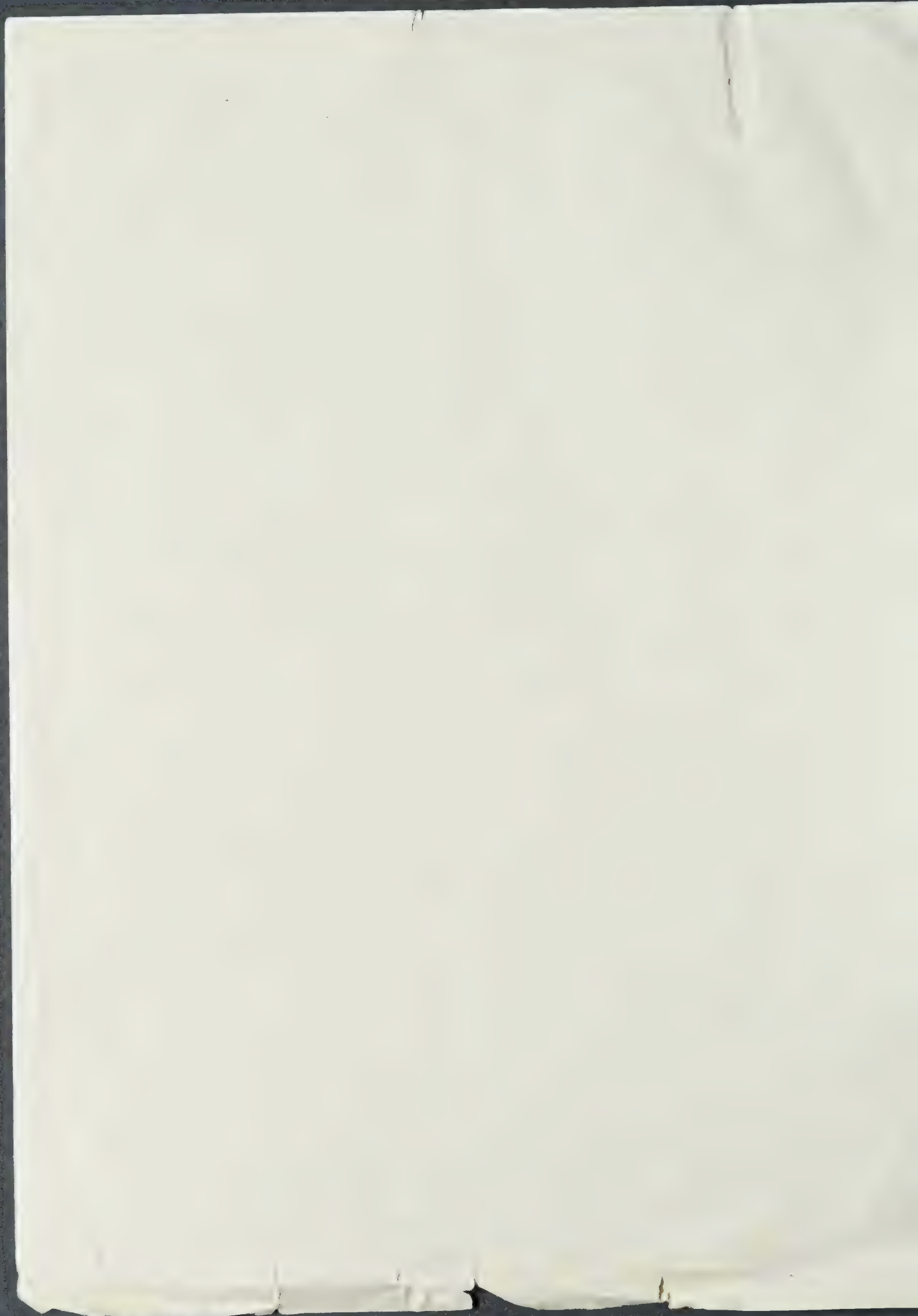
Inzwischen bin ich

mit den höflichsten Empfehlungen

*in vorzüglicher Hochachtung*

*Ihre sehr ergebener*

*Frageley*





# K Ö N I G S H O F E R



SCHAURÄUME DER ÖSTERREICHISCHEN STAATSDRUCKEREI  
WIEN 21.-31. OKTOBER 1959







## SIEGHAFTER GLAUBE

O steig herab vom hohen,  
unermeßnen Wolkenturm,  
sieghafter Glaube,  
zündend den Geist im  
feurigen Aufwärtsfluge,  
das All umschließend,  
umschlungen und gesegnet  
vom Gott der Gnade.

Walter André Königshofer

WALTER ANDRE KÖNIGSHOFER ist ein Heimatloser. Zwischen seiner steirischen „Scholle“, den Lehr- und Wanderjahren in Wien, zeitweiliger Seßhaftigkeit in Tirol und häufiger „Studienflucht“ ins Ausland hin- und hergestoßen, hat seine eigene Lebensgeschichte ihm gewisse Zugehörigkeitsgefühle entwendet. Aber die Heimatlosigkeit ist ihm gleichsam zur künstlerischen Heimat geworden, im zweifachen Sinne sogar: einmal bleibt er seinem Lebenselement auch künstlerisch treu, da er in keinem der vielen von Gemeinschaften und Glaubensbekenntnissen geschützten „Ismen“ vor Anker geht — zum anderen genießt er den einzigen Vorzug der Heimatlosigkeit, der für so vieles andere entschädigen muß, in vollen Zügen: er nimmt sich jederzeit, in jeder bildnerischen Darstellung, das Recht, den angesammelten Explosivstoff zu entladen, den Gemeinschaftsleben und Zugehörigkeit sonst schon auffangen und verdünnen, während er in der Einsamkeit am ehesten die schöpferische Flamme entzündet. Der Heimatlose ist zwangsläufig auch frei von Konventionen, er entfaltet sich nach eigenen Gesetzen. „Akademische Malerei“ in der herkömmlichen Wortbedeutung hat da wenig Chancen. Königshofer malt nicht akademisch, es sei denn, man versteht darunter das Malen mit einem an der Akademie erworbenen handwerklichen



Rüstzeug. Und selbst in diesem Punkt erfüllt Königshofer kaum das „Soll“, denn er weicht schon rein handwerklich, im Kompositorischen wie in der Materialvorbereitung, weidlich von der Schablone ab. Eine ewige Neugier jedoch, die er nur in der Auseinandersetzung mit den eigenen Möglichkeiten befriedigen kann, treibt ihn gleichermaßen weit weg von „modernen“ oder gar modischen Bildlösungen. Königshofer malt bei aller technischen Gründlichkeit eruptiv, er löst keine Bildprobleme mit Vorbedacht, sondern findet die Lösungen instinktiv im Erlebnisniederschlag. Wenn das Resultat manchmal nicht zu „stimmen“ scheint, so entschädigt doch in jedem Falle die Vitalität dafür, mit der Königshofer Stimmungen wiedergibt. Vitalität ist überhaupt, wie ich glaube, das Schlüsselwort für seine Malerei: für ein Streben nach Gestaltung, das aller Esoterik ausweicht, weil es die Nähe des Menschen und der Natur festhalten will. Kraft drückt sich da in den Farben und in den straffen linearen Formen aus, im Aquarell wie im Gemälde, und weil es naive, ursprüngliche Kraft ist, rührt sie unbekümmert an das Erbe des Expressionismus, das sie quasi ohne intellektuelle Kontrolle erneuert. Ich wüßte kein besseres Erbe für unsere Zeit.

Manfred Vogel







Ich habe mich in deine Fluten geworfen und  
sah kein Ende meiner Qualen...  
Du bist so ferne — da ich glaubte, dir nah zu sein.  
Was wein ich denn, du unnenbarer Gott?  
Weil Schmerz meine Seele zerfrißt — und hast du von  
ihr zu viel gewollt? Deine funkelnden Sternaugen  
sind alle geöffnet — siehst du meine Trauer nicht?  
Umrungen von nächtlichen Traumgeistern  
neigt sich mein Ich, brennenden Bäumen gleich,  
der Erde zu. Ragt nicht dornenvoll aus dem Chaos  
dieser Welt, die blutende Hand mit dem farbtropfenden  
Pinsel der Kunst? Doch schon blühen die Bäume wieder,  
leuchten die Bildzeichen in glühenden Farben und rauschen  
die Quellen der Gnade, umglänzt von Freude unseres  
Vaters, inmitten seiner Himmelsblumen...

Walter André Königshofer

## BIOGRAPHISCHE NOTIZEN

Geboren am 30. Mai 1928 in Langenwang, Steiermark. 1951—1957 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien, Meisterschule Professor Sergius Pauser. Seit 1956 Mitglied der Gesellschaft bildender Künstler Wiens, Künstlerhaus.

Teilnahme am 1. und 2. österreichischen Graphik-Wettbewerb im Innsbrucker Kunstpavillon 1952 und 1953, „Biennale dei Giovani“ Görz 1957, „Junge Generation“ Wiener Secession 1958. Kollektivausstellung im Wiener Künstlerhaus, Festwochen 1959. Beteiligte sich an Ausstellungen in Antwerpen, Rom, Pistoia, Livorno, San Salvador, Tokio, Venedig und Helsinki.

Goldene Fügen-Medaille und Meisterschulpreis 1952, Begabtenpreis des Bundesministeriums für Unterricht 1953, Siegmund und Maria L'Allemand-Stiftungspreis 1954, Silberne Fügen-Medaille und Anerkennungspreis des Bundesministeriums für Unterricht 1955, Förderungspreise im Wiener Künstlerhaus 1957 und 1959.

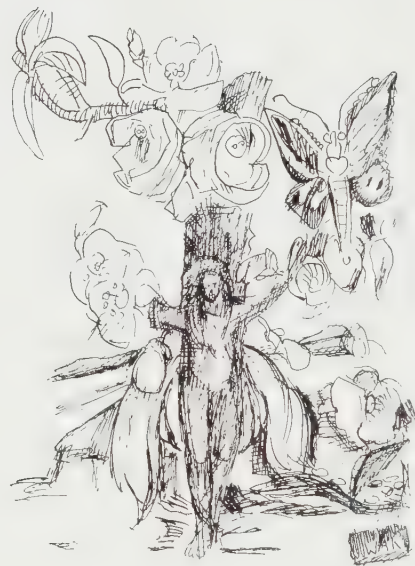
Werke im Besitz des Bundesministeriums für Unterricht, des Kulturamtes der Stadt Wien, des Niederösterreichischen Landesmuseums, des Kupferstichkabinetts der Akademie der bildenden Künste in Wien, der Neuen Galerie am Landesmuseum Joanneum in Graz sowie in den privaten Sammlungen: Dr. h. c. Dipl.-Ing. Manfred Mautner-Markhof, Wien; Franz Wiltner, Wien; Dr. Rolf Ismer, Cuxhaven und Margarethe Eberius, Kiel.



## VERZEICHNIS DER AUSGESTELLTEN WERKE

1	Lebensbau	Monotypie	1944	40 x 30 cm
2	Verfall	Monotypie	1944	30 x 40 cm
3	Vision	Monotypie	1944	30 x 40 cm
4	Sonnensucher	Monotypie	1953	34 x 19 cm
5	Seelengesang	Monotypie	1953	34 x 23 cm
6	Das Waisenkind	Monotypie	1953	35 x 18 cm
7	Ziegelteich	Aquarell	1954	28 x 41 cm
8	Jüngling	Öl	1955	62 x 52 cm
9	Gefallener Engel	Aquarell	1955	47 x 32 cm
10	Stürzender Christus	Öl	1956	60 x 70 cm
11	Liegendes Mädchen	Aquarell	1956	30 x 42 cm
12	Am Rande des Schweigens	Monotypie	1956	40 x 28 cm
13	Darbend wie ein Blinder stand er	Monotypie	1956	42 x 30 cm
14	Die Überfahrt	Monotypie	1956	41 x 29 cm
15	Entkleidung Christi	Öl	1957	98 x 68 cm

16	Pietà	Öl	1957	60 x 53 cm
17	Die Maske der Eitelkeit	Öl	1957	92 x 77 cm
18	Glaube (Entwurf)	Aquarell	1957	43 x 30 cm
19	Ausharren	Radierung	1957	26 x 18 cm
20	Sühnopfer	Öl	1959	100 x 87 cm
21	Beschwörung	Öl	1959	100 x 87 cm
22	Sterndornblume	Öl	1959	67 x 55 cm
23	Die falsche Braut	Aquarell	1959	49 x 33 cm
24	Landschaft bei Judenu	Aquarell	1959	34 x 49 cm
25	Abendröte bei Kasten	Aquarell	1959	33 x 49 cm
26	Landschaft bei Königsstetten	Aquarell	1959	34 x 49 cm
27	Abenddämmerung bei Außerkasten	Aquarell	1959	33 x 49 cm
28	Landschaft bei Judenu	Aquarell	1959	34 x 49 cm
29	Kirche in Baumgarten	Aquarell	1959	33 x 49 cm
30	Landschaft bei Außerkasten	Aquarell	1959	35 x 49 cm





Wien, am 23.X.1959.

Sehr verehrter Herr Dr. Bader!

Leider hat sich die Angelegenheit mit Gemälde bei Ing. Hochner trotz längerem Wartens und wiederholten, psychologisch beeinflussenden, Vorsprachen nicht zu einem positiven Ende führen lassen. So viel ist bisher gelungen, dass auch Frau Vera Hochner, als das Agitans in der Angelegenheit, nunmehr überzeugt ist, dass es sich nicht um ein Rembrandt-Gemälde handelt. Trotzdem meutert sie sanft, dass Dr. Bernt das Foto gesehen hat und dass also - weibliche Logik! - ihr Foto nun doch in ganz Europa herumgeht. Ich konnte sie rasch damit beruhigen, dass Sie längst wieder in USA seien und dass Dr. Bernt sich ausdrücklich als nicht kompetent für Rembrandt und Ruysdael erklärt hätte. Sie ist sogar damit einverstanden, dass Dr. Bernt ihr Bild einmal besichtige. In einer neuen Fassung des Budapester Kataloges gelesen habe sie, dass im Museum 6 Gemälde von Eckhout vorhanden seien, davon stimmt eine Beschreibung so beiläufig zu ihrem Bild. Nun wolle sie nach Budapest schreiben, woher diese Bilder stammen. Auf jeden Fall möchte sie das Bild nur um 20.000 bis 30.000 Dollar abgeben!! Und denke dabei an Südafrikanische Museen und Privatsammler für Judaica. Ausserdem denkt sie auch an Porkay, der sehr tüchtig sei und den sie schon seit vielen Jahren kennen, sogar noch aus dieser Zeit, wo er noch anständig gewesen sein soll.

Benesch hat die Besichtigung des Bildes abgelehnt, scheinbar aus dem Grunde, weil er die damit zusammenhängende Zeichnung für falsch hält und überhaupt nicht in seinen Gesamtkatalog aufgenommen hat.

Es tut mir sehr leid, dass dieses Bild nicht dort hingelangen wird, wo es organisch hingehören würde, aber vielleicht wartet es doch schliesslich noch auf Sie. Ich werde es natürlich nicht aus den Augen verlieren.

Was nun das Bild aus der Sammlung Kayser, Fribourg, Die Taufe des Kämmerers, betrifft, so wird Ihnen ja Generaldirektor Sobek schon berichtet haben, dass er über dieses Bild mit Professor Eigenberger gesprochen habe. Er meinte, dass man noch viele Überraschungen betreffend die Jugendarbeiten Rembrandts erleben werde und dass das Argument wegen der Pferdedarstellung nicht stichhältig sei, da er nie Pferde gut dargestellt hätte. Er meinte im Gegenteil, dass eine gute Pferdedarstellung ein Beweis wäre, dass das Bild nicht von Rembrandt sei! Es freut mich zu hören, dass ich Ihnen diesbezüglich keinen Unsinn seinerzeit geschrieben habe.

Sonst ist von hier leider nichts aufregendes zu berichten. Ich konnte nur die Fälschung einer Budapester Rembrandtzeichnung feststellen, trotz guter Sammler-Marken, wie Esterházy, Poggi u.a.

Ferner habe ich Nr. 51 Ihres Pick-Morino Kataloges daheim zum Verkauf.

Wegen des Pilatus-Bildes von Porkay-Dr. Auner habe ich bei Generaldirektor Zimmermann reklamiert und hoffe, dass ich für Dr. Auner noch etwas herausholen werde.

Bitte empfehlen Sie mich bestens Ihrer lieben Frau Gemahlin und richten Sie ihr Handküsse von mir aus.

Ich verbleibe mit den schönsten Empfehlungen

*in vorzüglichster Hochachtung*

*Ihr sehr ergebener*

*Fragler*



MIT FLUGPOST  
PAR AVION



Mr. \_\_\_\_\_

Dr. Alfred B A D E R \_\_\_\_\_

N. Shepard Avenue 2961 \_\_\_\_\_

MILWAUKEE 11 / WISC. / \_\_\_\_\_

**AEROGRAMM**  
**AÉROGRAMME**  
**AIR LETTER**

U. S. A.

NICHTS EINSCHLIESSEN. SONST KEINE BEHANDLUNG ALS AEROGRAMM

ABSENDER: F. Nagler Wien I., \_\_\_\_\_

Kärntnerstrasse 47 \_\_\_\_\_

VIENNA AUSTRIA EUROPE \_\_\_\_\_



Wien, am 28. XI. 1959.

Sehr verehrter Herr Dr. Bader!

Gelegentlich eines Aufenthaltes von Graf Lanckoronski in Wien habe ich versucht mit ihm über die beiden Rembrandt-Bilder zu einer Klärung zu kommen. Die Sache ist für ihn aber wirklich etwas prekär, da die Gemäldesammlung nach seinen Angaben in Vorarlberg verbrannt ist. Es ist mir schon aus den Tagen, in denen ich bei seinem Vater die ganze Sammlung inventarisierte, bekannt, dass er sehr diplomatisch ist und nie Farbe bekennen will. So hat er, dem Sinne nach, sich nur darauf beschränkt, ein No comment von sich zu geben. Auch hatte er nur ein paar Tage für Wien Zeit und war mit Geschäften überlastet. Ich werde mich wohl noch an seine Schwester, meine langjährige Studienkollegin, Dr. Karla L., die in Rom lebt, wenden, aber schon in den 20er Jahren war ihrem Bruder Anton das Geschäftliche so ziemlich ganz übergeben worden. Ausserdem hat er kürzlich in London eine Riesensumme für ein Gemälde erlöst und hier in Wien endlich das Areal des ehemaligen, im Krieg total zerstörten, Palais L. an eine Schweizer Medikamenten-Firma verkauft, sodass er kaum in aller nächster wieder etwas verkaufen dürfte. Wenn er sehen würde, dass sich der Verkauf ganz ausserhalb Österreichs abspielen könnte, hätte er vielleicht eher Interesse, da er sicher, trotz seiner staatlichen Zugehörigkeit zum seinerzeitigen Polen, vor dem Denkmalamt ein Unbehagen hat. Auf jeden Fall wäre seiner Wiener Adresse: IX., Wasagasse 6/6, wenn Sie ihm selbst schreiben wollten, wobei ihn eine ausser-österreichische Abwicklung sicher interessieren könnte.

Unbedingt aktueller wäre die Angelegenheit des schönen Stillebens von Cézanne, das Sie, sehr geehrter Herr Doktor, bei mir gesehen haben und das nun endlich infolge der Unterlagen /Erwerbung am 16. Juni 1893 beim Künstler selbst, also 7 Jahre vor der ersten Auktion Choquet bei Petit in Paris/ in der Schweiz eine grundlegende Expertise erhalten hat und für das die Expertise des Louvre schon ganz sicher sein soll. Ich habe von jeher für dieses Bild gekämpft und es lag auch schon ein Offert von  $\text{S} 100.000$  von einem reichen Filmstar vor, doch war die Begutachtung von Rewald, der nach meinen Informationen kein Kenner, wenn auch ein bekannter Kunstschriftsteller, sein soll, negativ. Nun erklärt mir der Eigentümer, ein derzeit in Wien lebender Anwalt, dass die Beschaffung der Louvre-Expertise Geld kostet, das er nicht besitzt. Ein für Frankreich sehr wichtiger Experte, der das Bild lange studiert hat und auf Grund seiner Stellung als Chefexperte der Polizei, was ich nicht gesagt haben will, die Louvre-Expertise ganz sicher erreichen zu können glaubt, verlangt vorher seinen Anteil. Der Eigentümer des Stillebens Dr. Ivo Brezovich, Wien L3, Steckhovengasse 7, erklärt mir nun, wenn diese Beschaffung der Louvre-Expertise nicht mehr als  $\text{S} 5.000$  erheischt, würde er, falls die Sache rasch durchgeführt werden würde, das Bild zum Gesamtpreise von Dollar 50.000 /fünfzigtausend/ verkaufen. Er ist als Vertrieber und immer hilfsbereiter Mensch in Geldschwierigkeiten und kann nicht warten bis das Bild zum vollen Preis verkauft werden kann. Meine Provision zahlt er. Sie würden am besten ihm direkt schreiben, ohne meinen Namen im Briefe zu erwähnen, aus rein taktischen Gründen der Expertisenbeschaffung. Ich könnte mir vorstellen, dass Sie den Betrag von  $\text{S} 5.000$  bei einem Treuhänder in der Schweiz oder in Frankreich bereitstellen würden dann Zug um Zug dafür die Expertise übernehmen lassen würden und die restlichen  $\text{S} 45.000$  dann in Zürich an Dr. B. oder an mich überweisen lassen. Mit einer Louvre-Expertise nimmt natürlich Venturi das Bild in sein Supplement zum Cézanne-Werk auf, das demnächst erscheinen soll. Bei den Preisen, die in letzter Zeit für Cézanne erzielt wurden, wäre dieser Kauf eine trouvaille!

Ich hoffe, dass dieser Vorschlag für Sie nicht uninteressant ist

*und Zeichne  
mit den besten Empfehlungen,  
sowie Handküssen an Ihre liebe Frau  
Gemahlin  
in vorzüglicher Hochachtung  
als Ihr ergebener  
Ferd. J. Nagler*



MIT FLUGPOST  
PAR AVION



Mr.

Dr. Alfred B A D E R

N. Shepard Avenue 2961

MILWAUKEE 11 WISCONSIN

**AEROGRAMM**  
**AÉROGRAMME**  
**AIR LETTER**

U.S.A.

NICHTS EINSCHLIESSEN. SONST KEINE BEHANDLUNG ALS AEROGRAMM

ABSENDER: Ferd. J. Nagler Wien I.,

Kärntnerstrasse 47/II.

VIENNA AUSTRIA EUROPE